

(1092) wurde das Khalifat zu Bagdad von rohen Horden in Turan (Chomaresmiern) bedroht, gegen die dasselbe endlich den aufstrebenden Mongolenherrscher **Dschingischan** zu Hilfe rief. Dieser stützte seine Herrschaft über die kräftigen Mongolenhorden, nachdem er China erobert hatte, auf chinesische Kultur, und es gelang ihm leicht, die entarteten Völker des westlichen Asiens zu unterwerfen. Er vereinigte eine patriarchalische Religionsansicht und feudale Staatseinrichtungen mit chinesischer Staatsweisheit. — Nach seinem Tode (1227) erweiterten seine Söhne gemeinschaftlich das von ihm unter sie vertheilte Reich; sein Enkel Batu eroberte Rußland und drang dann durch die Karpatenpässe verwüstend in Ungarn ein, aus dem er sich jedoch vor den Deutschen zurückziehen mußte, die kurz zuvor durch die Schlacht bei Liegnitz (Wahlstatt, 1241) auch Deutschland gegen die Mongolen geschützt hatten und Polen von ihnen befreiten. — In Asien aber verbreitete sich die Herrschaft der Mongolen über ganz China, Turan und Iran; und von letzterem Lande aus zerstörten sie (1258) das durch religiöse Streitigkeiten zerfallene Khalifat zu Bagdad. — Das Reich der Mongolen zerfiel gegen 1300 in: China, Iran, Dschagatai (Turan) und Kaptschak (am Don). Ihre Hauptstadt in China wurde Peking (nahe der Nordgrenze), und sie wandten sich hier völlig der chinesischen Kultur zu; in den westlichen Reichstheilen nahmen sie den Islam an, und hier erhob sich später (um 1400) von Turan aus Timurlent zu neuen Eroberungszügen.

Die politische Macht der Araber war längst dahin, das von ihnen gegründete Khalifat war jetzt völlig zerstört, doch hatte die arabische Bildung reiche Früchte für die Menschheit getragen, und auch in der folgenden Periode wird dieselbe von kriegerischen muhammedanischen Völkern weithin durch Asien und Afrika verbreitet. Fortwährend stehen dieselben zwar feindlich sowohl dem Osten wie dem Westen gegenüber, sie vermögen aber weder das durch die päpstliche Hierarchie geeinigte Europa noch die gleichzeitig (im 13. Jahrh.) in Tibet ausgebildete Hierarchie des Buddhismus (Lamaismus) zu überwältigen. Durch die Kämpfe mit dem Islam werden endlich am Schlusse des Mittelalters die Europäer zum Seeverkehr mit dem fernen Osten und zugleich zur Entdeckung des unbekanntem Westens der Erde geführt.

Vierte Periode.

Vom Ende der Kreuzzüge bis zur Entdeckung von Amerika;
1291 bis 1492.

I. Seit den Kreuzzügen bildeten sich mit Befestigung der Erb-Monarchie und mit dem Aufblühen des Bürgerstandes wahre **Nationalstaaten** aus und in diesen wird der **innere Frieden** befestigt (Ende des